

## Interview mit der Initiatorin der Protestbewegung

gegen den Tunnel

# Haidhausen vor dem Multiorganversagen

**HN:** Die Grünanlage mit dem Kinderspielplatz an der Sckellstraße ist ein idyllischer Ort - wie wird sich die Grünanlage verändern, wenn die S-Bahntunnelpläne umgesetzt werden?

**Ingeborg Michelfeit:** In genau dieser Grünanlage ist eine großflächige Baustelleneinrichtung geplant, die für die Versorgung der Baustelle mit Kran, Bürocontainer, Tagesunterkünfte für die Bauarbeiter und Materiallager notwendig wird. Allein dieser Maßnahme fallen 11 Bäume zum Opfer. Außerdem soll hier ein Notausstieg errichtet werden. Einen Spielplatz wird es dann nicht mehr geben.

**HN:** Warum engagieren Sie sich gegen den Tunnelneubau?

**Ingeborg Michelfeit:** Ich wohne in der 4. Generation in Haidhausen. Meine Kinder wollen auch in Haidhausen bleiben. Ich kann als „alte Haidhauserin“ nicht zusehen, wie dieser Stadtteil zur Spielwiese ehrgeiziger Tiefbauingenieure wird.

**HN:** Sie müssen damit rechnen, dass Ihnen und Ihrer Initiative vorgehalten wird: Niemand hat gerne über Jahre eine Riesenbaustelle vor seiner Haustür, aber alle wollen den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs. Wie gehen Sie mit solch einem Vorwurf um?



liegenden Pläne genau studiert und bin zu dem Schluss gekommen, dass andere Varianten gar nicht weiter verfolgt wurden, weil offensichtlich die beste Lösung für die Bahn schon gefunden war.

**HN:** Fühlen Sie sich von unserem Bezirksausschuss unterstützt?

**Ingeborg Michelfeit:** Nein, bis jetzt nicht. Der Bezirksausschuss könne im Moment nicht viel unternehmen, das hat mir die Bezirksausschussvorsitzende Frau Dietz-

**HN:** Das mag ja sein. Die erste Versammlung der Tunnelgegner ist auf private Initiative zustande gekommen. So etwas kostet Zeit und Geld, all dies ist mit Aufwand und Mühe verbunden. Könnte denn der Bezirksausschuss Sie nicht bei der Organisation des Widerstandes gegen die Tunnel unterstützen?

**Ingeborg Michelfeit:** Ich war Gast der letzten Bezirksausschuss-sitzung im Juli und hatte nicht den Eindruck, dass sich die Politiker sehr engagieren wollen. Uns wurde seinerzeit gesagt, das sei schon alles mehr oder weniger unter Dach und Fach, und da könne man nichts mehr machen. Die Bahn könne enteignen, die Bahn könne alles.

Ich bezweifle jedoch, dass zugunsten dieser so genannten Bypasslösung ein Multiorganversagen des ganzen Stadtviertels in Kauf genommen werden muss.

**HN:** Wie geht's nach dem ersten, sehr gut besuchten Treffen der Tunnelgegner weiter? Was sind Ihre nächsten Schritte?

**Ingeborg Michelfeit:** Wir sind auf der Suche nach einem Rechtsbeistand, der im Umgang mit einem solchen Großprojekt Erfahrung hat. Es ist Urlaubszeit - ich hoffe, dass dies noch vor dem 1. September gelingt.



Erfolg hat nur, wer den Mißerfolg nicht fürchtet

jetzt unter dem S-Bahntunnel leiden." (lacht)

HN: *Aber Sie sind weiter guten Mutes und lassen nicht locker?*

**Ingeborg Michelfeit:** Ja natürlich. Wenn ich nicht daran glauben würde, wäre es unsinnig meine Zeit und Energie dafür einzusetzen.

HN: *Vielen Dank für das Gespräch*

*Das Gespräch führte Andreas Bohl.*

**Einsprüche sind zu richten an:**

**Regierung von Oberbayern  
Sachgebiet 431  
S-Bahn-Stammstrecke  
Zimmer 4101  
Maximilianstra. 3§  
80538 München**

**Ingeborg Michelfeit:** Das Floriansprinzip ist in diesem Zusammenhang schon des öfteren bemüht worden. Wir wollen überhaupt kein Haus anzünden, weder hier, noch woanders. Der Südring wäre mit weniger Untertunnelung verbunden, die Gleise liegen bereits, und es ist ja auch nicht abwegig, dass eventuell noch eine andere, weitaus günstigere Möglichkeit gefunden werden könnte. Ich würde mich gerne mal mit einem Verkehrssachverständigen oder Bahnexperten darüber unterhalten.

HN: *Haben Sie den Eindruck, dass die jetzt vorgelegten Planungen zwar aus der Sicht der Bahn die attraktivsten sind, aber dass sie auf die lokalen Gegebenheiten in Haidhausen keine Rücksicht nehmen?*

**Ingeborg Michelfeit:** Dieser Meinung bin ich hundertprozentig. Ich habe die im Stadtmuseum aus-

Will gesagt. Dem Bezirksausschuss seien die Hände gebunden, denn es handele sich um kein politisches, sondern um ein zivilrechtliches Verfahren.

HN: *Wie nimmt Ihre Familie Ihr Engagement auf?*

**Ingeborg Michelfeit:** Mein kleiner Sohn sagt: „Es wird noch gar nicht gebaut und wir müssen schon